Nr. 90 Jahrgang 16 Freitag, den 1. April 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Ausverkauf in Wien

Auch die deutschen Soldaten als Käufer

Berlin, 31. März. Wie die „Textilzeitung" meldet, hat der Anschluß in Oesterreich und hauptsächlich in Wien einen wahren Run ausgelöst, von dem, wie das Blatt schreibt, „auch die Preise profitiert haben". Die Warenhäuser sind in manchen Warengattungen ausverkauft und es sind Fälle nicht selten, wie der eines großen Warenhauses, dessen Herrenabteilung Sonnabend vormittag 300 Bozener Lodenmäntel am Lager hatte, die am Nachmittag restlos verkauft waren. Ueber die Ursachen dieser Erscheinung schreibt das Blatt:

Einerseits steht es fest, daß die deutschen Truppen in ganz Oesterreich und zumal in Wien solche Artikel gekauft haben, die sie nach ihrer Ansicht in Deutschland schwer erwerben zu können glauben. Ein weiteres kauffördern des Moment wird die mangelnde wirtschaftliche Einsicht bestimmter Volksschichten sein, die von einer Umstellung des Schilling in Relation zur Mark lesen, darunter aber Situationen vermuten, denen man am besten dadurch begegnet, daß man den Schilling sofort flüssig macht und in Ware anlegt. Schon jetzt machen sich Rückwirkungen bemerkbar, an die vermutlich die ganze österreichische Wirtschaft nicht geglaubt hätte. Der kleine Detaillist lehnt die Regulierung fälliger Verpflichtungen ab, „weil er den Kassaerlös zum Bareinkauf neuer Waren zur Ergänzung des oft nahezu geräumten Lagers benutzen will. Der Fabrikant seinerseits braucht den Eingang seiner Außenstände dringend, weil er möglichst schnell vermehrte Ware erzeugen möchte. Die Fälle häufen sich, in denen die Fabrikanten zu großen zahlungsfähigen Abnehmern kommen und von ihnen die Bevorschussung teilweise noch nicht gelieferter, sondern erst disponierter Ware erbitten, um ihren eigenen Verbindlichkeiten nachkommen zu können. Gewisse Industrien, namentlich in der Bekleidungswirtschaft, lehnen die Ausführung festerteilter Aufträge mit der Begründung angeblicher Materialknappheit oder ähnlicher Ausreden ab, weil sie die Ware nutzbringender im Verkauf an die Zufallsnachfrage verwerten können. Logische Folge solcher Erscheinungen: Preiserhöhung, Warenverknappung, Störung der Wirtschaftsruhe. Deshalb ist von verschiedenen Industriellenorganisationen erwogen, neue Aufträge zu kontingentieren und nur im Verhältnis früherer Dispositionen auszuführen.

Durch die Neufestsetzung des Umrechnungskurses 1 RM = 1½ Schilling im Transitverkehr durch Oesterreich tritt bei Anwendung von auf Schillingwährung lautender Seehäfentarife und Frachtenzahlung durch außerösterreichische Frachtenzahler eine Erhöhung um 25 Prozent gegenüber dem bisherigen Tarifstanm ein. Diese Frachterhöhung wirkt sich insbesondere sehr belastend für die jugoslawische Ein- und Ausfuhr über deutsche Seehäfen aus.

Preissteigerungen in Oesterreich verboten

Berlin, 31. März. Der Reichskommissar für Preisgestaltung hat eine Verordnung erlassen, der die Preiserhöhungen in Oesterreich verbietet. Sämtliche Preise müssen auf der Höhe vom 17. März 1938 verbleiben. Die Preisgestaltung für Oesterreich ist dem Statthalter übertragen worden.

Die erste Abstimmung für Hitler

Bilbao, 31. März. Die erste Wahlabstimmung für das wiedervereinigte Deutschland fand am Donnerstag an Bord des Schulkreuzers „Emden" im Hafen von Bilbao statt. An der Abstimmung nahmen die in Bilbao und Umgebung wohnenden Deutschen und Oesterreicher, sowie die Besatzungen der Handelsschiffe teil. Es wurden über 400 Stimmen abgegeben. die mit 100 Prozent auf **Ja** lauteten. Auch die Beteiligung der Wahlberechtigten betrug 100 Prozent.

•

Obwohl es sich hier um ein Wunder handelt, das nur Faschisten fertigbringen können, kann dieses und die ihm folgenden Ergebnisse nicht überraschen. Nur irren sich die Wahlmacher, wenn sie glauben, daß ihre Wahlziffern ernst genommen werden.

Baugoin verhaftet

Wien, 31. März. Nach den Informationen des Wiener Reuter-Berichterstatters wurde der ehemalige österreichische Kriegsminister General Vagouin bei seiner Rückkehr aus Italien verhaftet. Nach einer weiteren Information soll der ehemalige Landeshauptmann von Niederösterreich Reither Selbstmord verübt haben.

Umwandlung der jugoslawischen Gesandtschaft in Wien

Wien, 31. März. Die hiesige königliche jugoslawische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß ihre Regierung beschlossen habe, die jugoslawische Gesandtschaft in Wien aufzulösen und dort ein Konsulat einzurichten.

Die österreichische Legion in Wien

Wien, 31. März. Die österreichische Legion soll am 1. April in Wien einmarschieren. Für den 2. April sind feierliche Empfänge vorgesehen, bei welchen die Gauleiter Lutze und Bürckel sprechen sollen.

Der Fürst von Lichtenstein abgedankt

Wien, 31. März. Der regierende Fürst Franz Paul von Lichtenstein hat heute zugunsten seines Sohnes Franz Joseph abgedankt. Fürst Franz Joseph ist mit der Erzherzogin Elisabeth von Habsburg verheiratet.

Obwohl die Abdankung nicht politischer Natur sein soll, wird in politischen Kreisen dennoch darauf hingewiesen, daß der zunehmende Einfluß des Nationalsozialismus den Fürsten zu diesem Schritt bewogen haben. Fürst Franz Paul ist nämlich mit einer Baronin Guttmann, die jüdischer Abstimmung ist, verheiratet.

Reichsbankpräsident Schacht in Brüssel.

Brüssel, 31. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf am Donnerstag mittag zum Besuch des Gouverneurs der belgischen Nationalbank in Brüssel ein.

Der Krieg gegen Spanien

Weitere 5000 deutsche Soldaten gelandet

Ueber die Intervention Deutschlands und Italiens in Spanien ist ein weiterer Bericht eingelaufen, der nochmals bestätigt, daß es sich in Spanien nicht um einen Bürgerkrieg, sondern um die bewaffnete Intervention zweier Großstaaten handelt.

Die spanische Regierung veröffentlicht eine Mitteilung:

5000 deutsche Soldaten sind am 27. März von Melilla auf einem Rebellendampfer, begleitet von zwei deutschen Zerstörern in Cadiz eingetroffen und eiligst nach Norden verfrachtet worden.

Im Hafen von Melilla hat eben ein Dampfer der Oldenburg-Portugal-Linie deutsches Kriegsmaterial ausgeladen, das er in Vigo von einem anderen deutschen Dampfer übernommen hatte. Das deutsche U-Boot U 32 ist, von Cadiz kommend, in Tanger eingelaufen. U 35 und U 29 manövrieren unweit Cap Espartel.

Die kürzlich — als „Entgegenkommen an England" — aus Lybien abtransportierten italienischen Truppen sind nach Spanisch-Marokko gebracht worden, wo sie Rebellentruppen für Spanien freimachen.

Solidaritätskundgebungen für Spanien

London, 31. März. Am 10. April wird eine Massendemonstration im Londoner Hydepark stattfinden, bei der hervorragende Führer der Labour Party, wie Attlee, Cripps, Grennwood und Wilkonson, gegen die Nichteinmischungspolitik der englischen Regierung protestieren sollen. Aehnliche Demonstrationen sind auch in anderen Städten Englands vorgesehen. Die Labour Party hat ein Manifest herausgegeben, in welchem die kritische Lage der republikanischen Armee festgestellt und weitgehende Unterstützung der spanischen Regierung gefordert wird. Es wird ferner die Beendigung der Nichteinmischungskomödie und die Erlaubnis zum Waffenankauf in England für die spanische Regierung verlangt.

Der britische Protest erfolgreich?

Aus London wird berichtet: Auf eine Unterhausinterpellation betreffend das Bombardement vno Barcelona gab Chamberlain eine Inhaltsangabe der Antwortnote Francos auf den diesbezüglichen britischen Protest, in der das Bombardement damit gerechtfertigt wird, daß Barcelona ein militärisch wichtiger Punkt mit über 200 Werken zur Herstellung von Kriegsmaterial ist. Der Ministerpräsident sagte anschließend, die britische Regierung könne die Antwort nicht als eine angemessene Rechtfertigung des Bombardements erachten angesichts der außerordentlichen Verluste an Menschenleben und des ungeheuren Schadens, den die Zivilbevölkerung in Barcelona erlitten hat. Die britische Regierung sei indessen froh, feststellen zu können, daß seit ihrer letzten Note an Franco kein neuerliches Bombardement stattgefunden hat.

Ein neuer englischer Kontrollplan

London, 31. März. In der Donnerstagsitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsausschusses, die etwa eine Stunde dauerte, legte Lord Plymouth einen neuen britischen Plan zur Wiederherstellung der Kontrolle an den spanischen Grenzen vor.

An der spanischen Front

Saragossa, 31. März. Die Regierungstruppen haben gestern einen heftigen Angriff auf die Positionen bei Alcaniz unternommen, wurden aber zurückgewiesen. Heute haben die Truppen des Generals Franco den Casosberg erobert und die Stadt Calacette besetzt, die in der Luftlinie 29 Kilometer von Tortosa entfernt ist.

Die Aufständischen melden ferner, daß im Abschnitt von Luchon Teile einer geschlagenen Division der Regierungstruppen die französische Grenze überschritten haben. Bisher soll die französische Gendarmerie 6000 republikanische Soldaten, die die Grenze überschritten, entwaffnet haben.

Antifaschisten in Italien

Aus Mailand wird berichtet: Wegen regimefeindlicher Gesinnung wurden in Istrien im März 43 Intellektuelle verhaftet und dem Gefängnis in Pola eingeliefert. Unter den Festgenommenen befinden sich der in ganz Istrien bekannte katholische Professor De Simone, fünf Lehrer und zwei Aerzte. Seit mehreren Wochen sind in Pola auch viele Bauern in Haft, die antifaschistischer Gesinnung beschuldigt werden. Eine Reihe von Bauern wurde in den letzten Tagen zu mehrjähriger Verbannung verurteilt.

Der slowenische Student Ferdo Zidar wurde von der Verbannungskommission in Triest zu 5 Jahren verurteilt. Der Grund dieser Bestrafung ist nicht bekannt.

Rom, 31. März. Die Vorsitzenden des Senats und des Abgeordnetenhauses haben den König und den Duce besucht, um ihnen mitzuteilen, daß sie zu den ersten Marschällen des italienischen Imperiums ernannt wurden . . .

Massenmord

Brief aus Barcelona vom 25. März 1938.

Das republikanische Spanien durchlebt die schwersten Tage des Krieges. Bei allen Schwierigkeiten und Gegenschlägen sind die Freiheitskämpfer an den Fronten und im Hinterland in diesen Wochen von einem beispiellosen Heroismus beseelt. Seit acht Tagen gräbt man nun schon ununterbrochen in Barcelona in der Cortesstraße die Schutthaufen der von deutschen und italienischen Bomben zerstörten Häuser nach Leichen und Menschenresten um und immer noch werden zerquetschte, zerrissene Leiber gefunden. Nur wer selbst jene 41 Stunden im Zentrum Barcelonas erlebte, in denen die Hauptstraßen 15mal aus der Luft angegriffen wurden, weiß die ernsthafte, unbekümmerte, siegesentschlossene Haltung des Volkes voll zu würdigen.

Ich war Augenzeuge der grausamen Angriffe des Faschismus auf die Zivilbevölkerung Barcelonas. Ich wohne in der Nähe der Plaza Cataluna, im Zentrum der Stadt. In den beiden Häuserblocks, die meine Straße bilden, gibt es nicht ein einziges militärisches Objekt. Es gibt da nur Papierhandlungen und Bücherläden, Kleider- und Modegeschäfte, Läden für photographische Artikel und zwei Cafes, ein Hotel und ein Theater, in dem bis zu seiner Zerstörung das Schauspiel „Nido de Brujas“ (Hexenrest) gegeben wurde. Am 17. gingen im Umkreis von 30 Metern von meinem Arbeitszimmer zehn schwere Bomben nieder. Das Nebenhaus wurde völlig von einer Bombe durchschlagen, die 11 Menschen tötete und 20 verwundete. Die Explosionen waren derart stark, daß die Glasscherben meiner geöffneten Fenster fünf Meter weit durchs Zimmer flogen, daß sich die Wände spalteten und über meinem Zimmer die Decke einstürzte. Ein undurchdringlicher Rauch- und Kalknebel erfüllte das Zimmer und die Straßen, während 500-Kilo-Bomben sechsstöckige Häuser im nächsten Häuserblock in einen fünf Meter hohen Schutthaufen verwandelten. Die Straße ohne militärische Objekte war zerstört. Mein Haus erhielt als einziges keine Bombe.

Nicht die lebendigste Phantasie vermag das grauenhafte Zerstörungsbild zu ersinnen, das die Straße vor meinem Hause bot. In vieltönigem Rot schillert der von tausend Glassplittern glitzernde Asphalt: das dunkle Weinrot vom Blut der Zugtiere mischt sich mit dem hellen Rot frischen Kinderblutes. Hier und da rinnt es in einen Bach brennenden Benzins und stinkenden Oels, der aus einem Auto sickert, das vor meinem Balkon in Flammen steht. Bäume liegen geknickt auf dem Fahrdamm, ein eiserner Laternenpfahl, halb durchschnitten, erschlug einen Hund. Auf einem Plakat klebt ein menschliches Gehirn. Nahe dabei liegt eine junge Frau. Zerrissene Kleider und Wäsche enthüllen die zarte Haut eines Schenkels. Die rechte Hälfte des Körpers: ein dunkler Brei. Der Kopf (ein blutgetränktes, formloses Gebilde, Haare in einen fleckigen Schal verwickelt) hängt unzugehörig über einer zerquetschten Brust. Aus dem grauen Haar einer Alten, die man aus dem gegenüberliegenden Hause trägt, sickert Blut. Ihr linkes Bein ist zu kurz. Es hört in einem dicken, roten Fleischstumpf auf. An der Straßenecke wurden die Menschen bis zur völligen Unkenntlichkeit zerrissen. Mit Besen und Schaufeln sammelt man unförmige, menschliche Fleischfetzen in Zeltfahnen, wirft sie auf Lastwagen und fährt sie schnell davon. Es riecht nach Brand, Blut und Kalk . . .

Dieses barbarische Blutbad, das die fremden Flieger unter der Zivilbevölkerung von Barcelona anrichteten, sollte die Moral im republikanischen Hinterland zerstören und den Widerstand der Freiheitskämpfer an den Fronten schwächen. Was erreichten die faschistischen Massenmörder? 2000 friedliche, unschuldige Greise, Kinder und Frauen wurden getötet oder zu Krüppeln. 130 große Mietshäuser wurden zerstört und über 10 000 Zivilpersonen wurden ihres Heims beraubt. Tausende vertauschten ihr Bett mit einem Zelt in den nahen Bergen, wo sie der Kälte und dem Regen schutzlos ausgeliefert sind. Aber trotz dieser Opfer, die das Volk von Barcelona bringen mußte, ist sein Kampfwille stärker denn je. Die JSU (Vereinigte sozialistische Jugend) verpflichtete sich, innerhalb von zehn Tagen zwei Divisionen (22 000 Mann) Freiwilliger aus ihren eigenen Reihen zu bilden. Die Bauarbeitergewerkschaften der UGT und CNT mobilisieren 100 000 Arbeiter für die Anlage von Befestigungswerken. Die Arbeit in den Betrieben wird intensiviert. Avantgardetruppen von „antitanquistas“ und „antiavionistas“ werden für den spezialisierten Kampf mit primitiven Mitteln gegen Tanks und Flugzeuge ausgebildet. Als Antwort auf den Blutrausch des europäischen Faschismus rüstet sich das demokratische Spanien entschlossener denn je zum Verteidigungskampf bis zum letzten Mann.

Die spanische Presse spiegelt in diesen Tagen in besonders eindrucksvoller Weise den moralischen Zustand des Landes. Neben den Todesanzeigen, in denen die Familien von der Ermordung ihrer Kinder, Schwestern und Mütter Nachricht geben, veröffentlicht sie die Namen tausender Organisationen und Arbeitergruppen, die in Telegrammen an die Regierung die Fortführung des Kampfes um die Freiheit bis zum endgültigen Siege über den Faschismus forderten. Gewerkschaften und Parteien wenden sich in Aufrufen an die Oeffentlichkeit, und in großen Lettern kehrt die Madrider Parole wieder: „No pasaran“ — wir lassen sie nicht durch! Dies ist der Ruf, den heute das Hinterland einstimmig den Soldaten an der Front zuruft. Das Volk sagt seinen Soldaten: auch ich kämpfe mit gleichem Eifer im Schützengraben der Werkstätten und Fabriken; auch mich schrecken keine Opfer.

Hier geht es nicht mehr um Worte. Nicht um platonische Erklärungen der Spitzfindigkeiten. Es geht um das nackte Leben und die Freiheit eines Volkes, dessen Heldentum von ergreifender Größe ist. „Viele unserer Stellungen — so meldete heute der General des Ostheeres vor der Arangonfront an den Kriegsminister — wurden so lange gehalten, bis ihre Verteidiger von den feindlichen Tanks zermalmt wurden“. Minister Prieto antwortete: „Jene Soldaten, die auf ihrem Posten von den Tanks zermalmt werden und deren spanische Knochen unter dem deutschen Eisen brechen, symbolisieren auf wunderbare Weise den Geist unseres Kampfes. Man wird uns zermalmen können, aber nicht zwingen, uns zu ergeben. Dem Sklaventum ziehen wir den Tod vor. Lieber wollen wir in unserer spanischen Erde begraben sein, als auf ihr unser Leben mit den Eindringlingen zu teilen“.

Parteiverbot in Rumänien

Gründung eines Kronrates

Bukarest, 31. März. Gestern abend fand eine Sitzung des neuen Kabinetts statt. Nach der Sitzung wurden folgende Beschlüsse bekanntgegeben:

1. Der Ministerrat hat eine Regierungserklärung gutgeheißen, die in der Form eines Aufrufs an die Bevölkerung veröffentlicht werden soll;

2. Es wurde ein Dekret über die Schaffung eines Kronrates beschlossen;

3. Es wurde ein Gesetz beschlossen, durch welches eine Institution der Generalkontrolle über die Ausübung der Staatsgeschäfte geschaffen werden soll;

4. Es wird ein Gesetzesprojekt ausgearbeitet über die Schaffung eines Departements für nationale Wirtschaft und eines Allerhöchsten Wirtschaftsrates, die gemeinsam einen Generalarbeitsplan vorbereiten sollen;

5. Es wurde ein Gesetz über die Auflösung der politischen Parteien angenommen.

Bukarest, 31. März. Das Dekret über die Schaffung des Kronrates sieht vor, daß die Sitzungen des Kronrates unter dem Vorsitz des Königs stattfinden und so oft anberaumt werden sollen, als es der König für notwendig erachtet. Die Mitglieder des Kronrates sollen aus den Kreisen der früheren Staatsleiter, aus den Vertretern der Kirche, der Armee, des Hofes und aus bedeutenden Persönlichkeiten ernannt werden. Den Mitgliedern des Kronrates können besondere Aufgaben zugewiesen werden. Ihre Stellung wird der eines Ministers ohne Geschäftsbereich gleich sein und werden sie den Titel „Kronrat“ besitzen. Bei offiziellen Feierlichkeiten werden sie die ersten Plätze nach dem Ministerpräsidenten einnehmen.

Zu Mitgliedern des Kronrates wurden ernannt: der Patriarch Miron Christea, Marschall Averescu, Marschall Prezan, General Vaitoianu, Vaida Vojevod, Mironescu, Professor Jorga, Dr. Angelescu, Tatarescu, Argetoiano und General Ernest Boliff.

Die Kämpfe in China

Hankau, 31. März. Der chinesische Bericht besagt, daß die lebhaften Kämpfe in Süd-Schansi und in Nord-Honan andauern. Am Nordufer des Huanho haben die Japaner starke Kräfte zusammengezogen, die den Uebergang forcieren sollen, um gegen die Hauptstadt der Provinz Kaifin vorzugehen und somit vom Westen an die Lunheibahn zu gelangen. Auch die Chinesen ziehen Truppenverstärkungen heran.

Wie Reuter aus Schanghai berichtet, sind dort allein am 26. März 1600 Leichen japanischer Soldaten aus dem Hangtschau-Abschnitt gebracht worden.

Auch an der Tientsin-Pukau-Front wird weiterhin erbittert gekämpft. Die Japaner versuchen um jeden Preis, nach Norden, entlang der Bahnlinie Tientsin—Pukau vorzudringen, doch ist es ihnen bisher nicht gelungen, den chinesischen Widerstand zu brechen.

Sowjetrussische Manöver

Tokio, 31. März. Aus Hsinking wird über eine große Umgruppierung der sowjetrussischen Truppen an der Grenze der Außenmongolei berichtet. Die Regierung der Aeußeren Mongolei hat mit Hilfe Sowjetrußlands 50 000 Mann gut ausgerüsteter Truppen an die Grenzen gebracht. Außerdem befinden sich nach japanischen Berichten an diesen Grenzen folgende sowjetrussischen Truppenbestände: 5 Artilleriedivisionen, 4 Luftgeschwader, 5 motorisierte Infanterieregimenter und 2 Divisionen technischer Truppenabteilungen.

Schatzscheine zur Defizitdeckung

Tokio, 31. März. Die Domei-Agentur berichtet: Die japanische Regierung hat beschlossen, heute Schatzscheine in der Höhe von 330 Millionen Yen auszugeben zur Deckung des Haushaltsdefizits.

Verheerender Wirbelsturm in Amerika

30 Tote — Hunderte Häuser zerstört

Aus Neuyork wird gemeldet: Ueber einige Staaten, wie Arkansas, Missouri, Oklahoma, ging ein verheerender Wirbelsturm. Die Zahl der Toten beläuft sich bereits auf 30. Mehrere hundert Menschen wurden verletzt. Hunderte von Häuser sind wie Kartenhäuser umgeweht worden. Der Bahnhof in South-Peki sowie 15 D-Personenkraftwagen wurden völlig zertrümmert. In vielen kleinen Ortschaften sind sämtliche Häuser zerstört worden. Der Sachschaden wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt.

In der Nähe von Texarkana im Staate Arkansas zerstörte der Wirbelsturm in einem benachbarten Farmerort mehrere Wohnhäuser. Fünf Kinder sind als Todesopfer des Unwetters zu beklagen, während 10 Personen verletzt wurden.

In der Nähe von Wilbrton im Staate Oklahoma wurden 13 Studenten durst den Wirbelsturm verletzt.

Die französische Abgeordnetenkammer vertagt

Paris, 31. März. Auf Verlangen einer größeren Zahl von Abgeordneten, die für Sonntag in ihren Wahlbezirken in Anspruch genommen sind, hat die Abgeordnetenkammer im Einverständnis mit der Regierung ihre Verhandlungen bis zum 5. April vertagt. Die Finanzprojekte der Regierung werden sonach nicht vor Dienstag zur Beratung in der Abgeordnetenkammer gelangen können.

Englands Befreiung

Das Niederländische Pressebüro meldet aus London: Gestern sind motorisierte deutsche Truppen in England gelandet, um einen freundschaftlichen Besuch zu unternehmen. Ohne auf nennenswerten Widerstand zu stoßen, sind die Trupepn in London eingerückt. Der ausländischen Presse wurde erklärt, daß die angelsächsische Rasse zur volksdeutschen Gemeinschaft gehöre und daß der ungerechtfertigten Unterdrückung der Sachsen durch die Angeln ein Ende gesetzt werden müsse.

Für heute wird allerhöchster Besuch in London erwartet. Die Glocken von Westminster und aller anderen Kirchen werden läuten. Der Bischof von Canterbury hat seine Freude über die Vereinigung der beiden Brüdervölker geäußert und ihm bedeutet, daß die anglikanische Bevölkerung an der deutschen Aufbauarbeit kräftig mitwirken wird.

Was tut die Regierung?

Der Premierminister Chamberlain, der nun mit seinem Kabinett in John o'Groats (das ist der nördlichste Punkt von Schottland. Die Red.) weilt, hat erklärt, daß er die Geschehnisse mit großer Aufmerksamkeit verfolge. „Es ist“, so sagte Chamberlain, „ein neuer Zustand geschaffen, der nun durch unsere Regierung studiert wird. Aber ich möchte mich in diesem Augenblick nicht gern an die Verfolgung einer definitiven politischen Richtlinie binden“.

Versammlungsverbot in der Tschechoslowakei

Prag, 31. März. Einer amtlichen Mitteilung zufolge, hat der Innenminister auf Grund eines Beschlusses der Regierung ab 1. April d. J. die Abhaltung von politischen Versammlungen und Veranstaltungen ähnlichen Charakters verboten.

Abschluß der Sejmsession

In der gestrigen Sejmsitzung wurde der Regierung auf Antrag der Allerhöchsten Kontrollkommission das Absolutorium erteilt. Alsdann verlas der Sejmmarschall eine Verordnung des Staatspräsidenten, durch welche die ordentliche Sejmsession geschlossen wird.

Aus der Lodzer Wojewodschaft

Konflikte in Ozorkower Fabriken

In Ozorkow ist es letztens zu zwei Streiks gekommen. In der Eisenbergschen Spinnerei waren zwei Arbeiterinnen entlassen worden, weshalb die übrigen Arbeiter in den Ausstand traten. Als der Streik bereits drei Tage dauerte, nahm der Besitzer die Kündigung zurück, woraufhin die Arbeiter ihre Tätigkeit wieder aufnahmen. — In der Spinnerei von Gonski und Blankiet traten die Arbeiter in den Okkupationsstreik, um die Einhaltung des obligatorischen Lohntarifs zu erzwingen. In dieser Angelegenheit intervenierte der Arbeitsinspektor des 15. Rayons, Ing. Szumski, wobei der Arbeitgeber sich zur Nachzahlung der Differenzen verpflichtete. Die Arbeiter haben nach dreistündigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen. (p)

Leiche eines Mädchens im Teich

Im städtischen Teich in Zgierz wurde die Leiche eines jungen Mädchens aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß es sich um die 16 Jahre alte Hausangestellte Stefania Gluszczak, wohnhaft Sienkiewiczstraße 20, handelt. Sie hatte Selbstmord aus Liebeskummer verübt.

Sport

Die Lodzer Boxer bei der Polenmeisterschaft

Die Repräsentanten, die Lodz bei den diesjährigen individuellen Polenmeisterschaften im Boxen vertreten werden, haben wir vor kurzem unseren Lesern mitgeteilt. Nunmehr sind wir in der Lage, die Silhouetten der einzelnen Lodzer Boxer und ihre Sportkarriere zu geben. Szwed im Fliegengewicht wird seinen 30. Kampf austragen. 15 davon hat er gewonnen, 8 verloren und 7 remisiert. Im letzten Jahre hat Szwed große Fortschritte gemacht. Schreiter im Bantamgewicht ist noch ein junger Boxer. Von den 16 ausgetragenen Kämpfen hat er 13gewonnen, 2 remisiert und 1 verloren. Letztens kämpfte er in der Lodzer Repräsentation. Augustowicz im Federgewicht hat 64 Kämpfe hinter sich, davon 47 Siege, 10 Niederlagen und 7 Remis. Er hat schon mehrmals in der Lodzer Auswahlacht mitgekämpft und bei seinen letzten Kämpfen in Deutschland hat er alle Treffen gewonnen. Im Leichtgewicht kämpft Kowalewski. Von seinen 49 Kämpfen hat er 28 gewonnen, 10 verloren und 11 unentschieden gestaltet. Er verfügt über einen harten Schlag, den er aber viel zu wenig anwendet. Das Weltergewicht vertritt Ostrowski, der ehemalige Vizemeister von Polen. Von den 85 Kämpfen hat er 66 gewonnen, 15 verloren und 4 remisiert. Im Mittelgewicht kämpft Bisarski, der beste Boxer nach Chmielewski. Er hat eine erfolgreiche Laufbahn hinter sich. Von seinen letzten 20 Kämpfen hat er nicht weniger als 17 gewonnen, einen verloren und 2 fielen unentschieden aus. Er war letztens zweimal in der Polenrepräsentation beschäftigt. Der Halbschwergewichtler Pietrzak hat von 39 Kämpfen 25 gewonnen, 6 verloren und 8 unentschieden gestaltet. Er ist Bezirksmeister und Vizemeister von Polen. Im Schwergewicht tritt Klodas, der Senior der Lodzer Boxer, auf den Plan. Er hat von 66 Kämpfen 30 gewonnen, 27 verloren und 9 remisiert.

Wollen wir hoffen, daß die Lodzer Boxvertreter aus den am Sonnabend und Sonntag in Lodz stattfindenden Ausscheidungskämpfen mit Erfolg hervorgehen mögen und sich die Teilnahme an den Endkämpfen um die höchsten Titel des Landes sichern.

LKS spielt am Sonntag in Radom.

Den letzten Sonntag vor Beginn der diesjährigen Liga-Meisterschaftsspiele wird die LKS-Mannschaft dahin ausnützen, daß sie nach Radom fährt, um dort gegen die „Bron"-Mannschaft ein Freundschaftsspiel zu liefern.

Das internationale Schachturnier in Lodz

In der zwölften Runde des Turniers wurden nur 5 Partien zu Ende gespielt, während 3 Partien zurückgestellt werden mußten.

Es gewann Gerstenfeld gegen Foltys, Najdorf gegen Stahlberg und Pirc gegen Dr. Seitz. Die Partien Regedzinski—Appel und Dr. Tartakower—Kolski blieben unentschieden.

Außerdem wurden 4 Hängepartien abgeschlossen, wobei Gerstenfeld gegen Dr. Seitz und Pirc gegen Sulik gewannen. Die Partien Steiner—Stahlberg und Foltys—Dr. Seitz blieben unentschieden.

Der Stand der Tabelle stellt sich wie folgt dar: Pirc 9½ Punkte, Gerstenfeld 7½, Dr. Tartakower 7½ (1), Eliskases 7 (1), Stahlberg 7, Petrow 6½ (1), Appel 6, Regedzinski 6.

Radio-Programm

Sonnabend, den 2. April 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Konzert 16,15 Solistenkonzert 16,50 Gottesdienst 18 Sport 19 Für die Auslandspolen 20 Konzert 23 Tangos 23,30 Wunschkonzert.

Kattowitz.
13 Leichte Musik 14,35 Schallpl. 18,15 Plauderei 18,25 Schallpl. 23 Schallpl.

Königswusterhausen.
6,30 Morgenmusik 11,30 Schallpl. 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19,10 Und jetzt ist Feierabend 20 Lustiges Wochenend 22,30 Nachtmusik 24 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Konzert 15 Macht alle mit 16 Wenn Sie Zeit und Lust haben 19,25 Ein Herz sucht Arbeit 21,10 Bunte Musik.

Wien.
12 Konzert 14,10 Kurzweil 16 Konzert 20 Wiener Bilderbogen 22,20 Wir tanzen.

Prag.
12,35 Militärmusik 15,15 Bunter Nachmittag 19,20 Kunterbunt 20,50 Festkonzert.

Die Kulissen des Rundfunks.

In jedem Hause, wo es einen Rundfunkapparat gibt, werden Gespräche und Diskussionen über Sendungen, über die Ausführung derselben usw. geführt. Den meisten Hörern sind die Kulissen des Rundfunks ganz unbekannt ,aber fast ein jeder möchte nur allzu gern die Zusammenhänge zwischen Begebenheit und Tätigkeit des Rundfunks, der in der heutigen Zeit so entscheidend in das Leben der Menschheit greift, erfahren.

In den ersten Maitagen erscheint auf dem Büchermarkt das angekündigte Werk „Die Kulissen des Rundfunks" von dem bekannten Prelegenten und Kenner des Rundfunks Kristof Eydziatowicz, des Leiters des Büros des Polnischen Radios. In diesem seinem Werke führt der Autor den Leser hinter die Kulissen des Rundfunks, in die sogenannte Küche, wo die Sendungen auf das sorgfältigste vorbereitet, bearbeitet und sendefertig gemacht werden. In diesem Werke findet ein jeder Hörer treffliche Antworten auf Hunderte von Fragen, die sich ihm unwillkürlich beim Abhören von Sendungen aufwerfen, die er aber nicht fassen kann, da er in das technische Geheimnis des Rundfunks zu wenig oder gar nicht eingeweiht ist. Wer sich näher für den Rundfunk interessiert, dem sei die Neuerscheinung empfohlen. Preis Zloty 3.—



Der Gewinner des großen Rundfunk-Preisausschreibens Bronislaw Micielski, ein Angestellter der Lodzer Textilwerke J. K. Poznanski, nimmt den ersten Preis in Gestalt eines Personenautos Marke „Chevrolet" entgegen.

Ein Fall von Gähn-Zwang.

Ein merkwürdiger Fall einer Zwangsneurose ist in dem Krankenhaus von Beacon im Staate Neuyork festgestellt worden. Es handelt sich um eine gewisse Fanny Morgese, die unter einem Gähn-Krampf leidet . Der Zwang zum Gähnen ist nahezu ununterbrochen, und die arme Frau gähnt täglich in 24 Stunden rund 18 000 mal. Ihr Zustand ist besorgniserregend, da dieser unfreiwillige „Rekord" sie völlig entkräftet. Bisher sind alle Heilungsversuche, insbesondere auch die Hypnose, ohne jeden Einfluß geblieben.

Der Maharadscha von Patiala

Nach 37jähriger Regierungszeit ist einer der reichsten und seltsamsten Herrscher von Indien, der Maharadscha von Patiala, im Alter von nur 46 Jahren in Lahore gestorben. Er kam als Neunjähriger auf den Thron, und er war ein ausgesprochen orientalischer Herrscher, der ebenso die Pracht liebte wie die Despotie; er war ebenso verschwenderisch und großzügig wie rücksichtslos und grausam. Er war unermeßlich reich, allerdings lange nicht so wie der Nizam von Haiderabad; aber niemand wußte genau, wie groß sein Vermögen war. Er soll allein für sechs Millionen Pfund Edelsteine besessen haben. Seine Einkünfte beschränkten sich nicht auf die üblichen Steuern, er erpreßte seine Untertanen, die schlimmer als Sklaven behandelt wurden, er legte ihnen Abgaben, etwa für Straßenbau, auf, der nie durchgeführt wurde, so daß die Gelder in seine Tasche kamen. Er war weniger beliebt als gefürchtet, trotz allen Prunks, den er bei Volksfesten entfaltete, und man erzählte sich die haarsträubendsten Geschichten über seine „Justiz"; seine Feinde verschwanden spurlos, und man sprach davon, daß in den Kellern seines Palastes aus rosafarbenem Marmor zahlreiche Gefangene unter fürchterlichsten Foltern und Qualen gestorben waren. Vor einigen Jahren wurde er sogar angeklagt, seine eigenen Töchter, die aus dem Palast entfliehen wollten, eingefangen und bei lebendigem Leibe verbrannt zu haben. Die Sache hat ungeheures Aufsehen erregt, es wurde eine Regierungskommission zur Untersuchung des Falles eingesetzt, aber die Untersuchung hatte keinerlei Folgen, obwohl eine Unmenge von Verfehlungen des Maharadscha festgestellt wurden.

Berühmt und berüchtigt war sein Harem. Er ließ wie vor Jahrhunderten die Mädchen, die ihm gefielen, einfach in den Palast schleppen, und es war unmöglich, sie zu befreien. Seine Prunksucht war phantastisch. Selbst in Europa trat dieser riesige Mann (er maß 1,90 Meter) mit dem feisten, bärtigen Gesicht nicht nur im Turban, sondern fast immer in orientalischen Gewändern und schmuckbehangen auf. Wenn er reiste, so bevorzugte er einen schwarzen Rolls Royce, dessen Polster aus roter Seide bestanden.

Aber er spielte auch politisch eine sehr große Rolle, denn zu Beginn des Krieges erwies er sich als der treueste Vasall Englands. Er stellte nicht nur sein gesamtes Vermögen England zur Verfügung, sondern er war es auch, der sechs Regimenter Sikhs, jener gefürchteten indischen Eingeborenen-Truppen, aufstellte, ausrüstete und an die Front nach Europa sandte. Er hatte im Jahre 1911 den Kapitänsrang erworben, und er war sogar Mitglied des Obersten Kriegsrates des britischen Imperiums während des Krieges. Auch in Genf ist er aufgetreten; 1925 vertrat er die indischen Fürsten auf der Völkerbundsversammlung.

Mr. Jones, der Meldereiter

Eine Anekdote von Foe.

Bei Waterloo stand am 18. Juni 1815 die Schlacht auf des Schwertes Schneide; Wellingtons englische Elitetruppen hatten einen schweren Stand gegen Napoleons Uebermacht. Vier Stunden lang tobte der Kampf an der Chaussee von Genappes. Wellington, der gerade alle seine Kommandanten mit Befehlen zu den kämpfenden Regimentern entsandt hatte, sah sich plötzlich allein auf seinem Beobachtungsstandpunkt.

So ritt der Feldherr auf seinem Schlachtroß „Kopenhagen" den Truppen zu, als er unversehens bemerkte, daß eines der Regimenter durch seine letzten Befehle in eine sehr gefährliche Lage kommen mußte.

Wellington sah sich vergebens nach einem Offizier um, den er zu dem Regiment schicken konnte. Voll Verwunderung erblickte er aber zwanzig Schritte neben sich einen Reiter in Zivil, der in größter Ruhe der Schlacht zusah. Wellington winkte den Mann heran.

„Wer sind Sie und was tun Sie hier?" fragte der Herzog.

„Ich heiße Arthur Jones, Herr Herzog!" erwiderte der Fremde. „Ich bin Reisender für eine Londoner Firma und schreibe nebenbei Kriegsberichte für den „Morning Chronicle". Ich hörte, daß hier in der Nähe eine Schlacht erfolgen würde, und will sie mir ansehen."

„Wollen Sie Ihrem Vaterlande einen Dienst erweisen?"

„Selbstverständlich gern, Herr Herzog!"

„So reiten Sie, so schnell Sie können, zu jenem Regiment, das dort am Rande des Kieferwäldchens kämpft! Hier nehmen Sie meinen Ring! Zeigen Sie ihn dem kommandierenden Offizier und befehlen Sie ihm in meinem Namen, sich sogleich den Schottländern anzuschließen und Genappes zu stürmen!"

Mr. Jones nickte, nahm den Ring und ritt in gestrecktem Galopp in das Getümmel der Schlacht hinein. Daß er seinen Auftrag erfüllt hatte, bewiesen die bald darauf sichtbaren Truppenbewegungen dem Herzog.

Nach der Schlacht erkundigte sich Wellington indessen vergeblich nach Jones; man glaubte, er sei gefallen. Erst nach Jahren suchte er plötzlich den Herzog auf und berichtete, er sei an jenem Tage unter die Franzosen geraten, die ihm sein Pferd erschossen und ihn gefangen fortgeführt hatten. Für Zeitungen schreibe er jedoch nicht mehr, vielmehr habe er ein eigenes Geschäft gegründet.

Wellington aber vergalt dem mutigen Reporter nun seinen Dienst, indem er bewirkte, daß die Firma Jones fortan für alle staatlichen Büros — Kohlenschaufeln liefern durfte.

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 13 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karhan
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Ein Frauenschicksal

Roman von Sigl. Sachsen

(66 Fortsetzung)

Doktor Hesselbach sah von weitem, wie der Kellner auf Michael Gruber einredete, weil dieser anscheinend durchaus nicht mit ihm gehen wollte. Endlich gab er nach und folgte dem Ober langsamen Schrittes.

„Der Herr wünscht Sie zu sprechen. —"

Michael Gruber fuhr zusammen. Vor ihm stand Doktor Hesselbach.

„Herr Doktor —"

Hesselbach bedeutete Michael ganz kurz, Platz zu nehmen und setzte sich ihm gegenüber. Auf seiner Stirn war die Zornesader geschwollen, als er Michael beinahe anbrüllte:

„Ja, sind Sie denn ganz und gar verrückt geworden, Gruber, in einem derartigen Bumslokal zum Tanz aufzuspielen? Haben Sie denn überhaupt kein Ehrgefühl im Leibe?" Plötzlich schwankte die Stimme des alten Herrn, so mächtiger Schmerz lag in ihr, daß Michael sich entsetzte. „Ich habe Häuser auf Sie gebaut, Gruber. Ich habe an Sie geglaubt. Warum machen Sie mir soviel Kummer? Haben Sie wirklich nichts anderes gefunden — als dies hier?"

In Michaels bleichem, eingefallenem Gesicht arbeitete es. Er setzte zum Sprechen an und verstummte wieder. Endlich sagte er mühsam:

„Nein, ich habe nichts anderes gefunden. Nirgendwo mag man einen einstellen, der das Werk eines anderen als das seine ausgegeben hat —" In bitterer Selbstverhöhnung zog Michael die Lippen herab. Er war ganz zusammengesunken, doch plötzlich straffte sich seine Gestalt. „Ich bin nur zur Aushilfe hier. Heute abend ist Schluß. Aber — ich kann auch nicht mehr. Lieber gehe ich morgen als Kohlenschipper. Mag alles kommen, wie es will. Ich bin nicht gewillt, die Flinte ins Korn zu werfen. Ich bin jung und gesund. Noch ist es nicht erwiesen, wer stärker ist — das Schicksal oder ich. Augenblicklich beschäftigt mich nur das Nächstliegende, und das ist, daß ich arbeiten und verdienen muß. Ich habe eine ungeheure Schuld abzutragen —"

Doktor Hesselbach fragte nicht, was für eine Schuld das sei. Er fühlte, daß es sich nur um Frau Magdalis handeln konnte.

„Mag es einer nennen, wie er es will", fuhr Michael fort, „ausgleichende Gerechtigkeit oder sonstwie, das Schicksal präsentiert mir jetzt die Rechnung. Und — ich will zahlen! Ach —" ein Stöhnen kam über seine Lippen, „daß ich sie so wiedergesehen habe — blind!" Seine Hände, beide zu Fäusten geballt, zitterten. „Ich war ein pflichtvergessener Lump, nichts weiter. Verblendet war ich. Jetzt bin ich sehend geworden —"

Die Pause war zu Ende. Michael mußte gehen. Er riß sich zusammen und streckte Doktor Hesselbach die Hand hin.

„Warten Sie nicht auf mich, Doktor!"

„Ich warte, Gruber. Ich habe noch mit Ihnen zu sprechen", erwiderte Hesselbach fest und ohne Erregung.

Zwei Stunden mußte er warten. Dann fuhr er mit Michael in sein Hotel.

In seinem geräumigen Hotelzimmer ging der Intendant mit langen Schritten auf und ab, während Michael in einen Sessel zurückgelehnt saß.

„Sie müssen Ihre Sache durchfechten, Gruber. Sie müssen Ihre Ehre wiederherstellen oder — wollen Sie sich selber kampflos aufgeben?"

„Was heißt aufgeben, Doktor?" Michael brauste auf. „Ich habe doch — keinen Zeugen."

„Besinnen Sie sich, Gruber! Gibt es wirklich keinen, keinen einzigen, der die Melodien wiedererkennen würde, wenn er sie hört? Sie arbeiteten doch schon damals, als Sie noch hier in Berlin waren, an Ihrem Werk. Haben Sie niemals jemandem etwas daraus vorgespielt, oder —"

Michaels Finger umkrampften die Lehne des Sessels. Das Blut stieg ihm zu Kopf.

„Ja, ja doch, es gibt solche", rief er gequält. „Aber — ich kann sie nicht als Zeugen angeben. Ich kann es nicht und — ich will es nicht."

„Sie müssen, Gruber!"

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski, Średmiejska 15. Heute 8.30 Uhr Das Ende der Wanderung
Kammer-Theater. Heute 8.30 Uhr abends Jüdische Vorstellung
Populäres Theater, Ogrodowa 18 Heute 8.15 Uhr Oh, ihr Männer!
Casino: Das unsichtbare Ehepaar
Corso: 1. Schuß in der Nacht
2. Kampf um Goldfelder
Europa: Nach dem Weltkrieg
Grand-Kino: Das Sklavenschiff
Metro: Chef des Geheimdienstes
Miraż: Der Tolpatsch
Palace: Die glückliche 13
Przedwiośnie: Aus Liebe für dich
Rakieta: Ihre größte Sünde
Rialto: Frauen am Abgrund
Urania: I. Der siegreiche Kampf
II. Der verlorene Horizont

Obwieszczenie.

Zarządu Miejskiego z dnia 1 kwietnia 1938 r. o oddaniu kanałów miejskich do użytku publicznego

Zarząd Miejski w Łodzi podaje do publicznej wiadomości, iż zgodnie z § 2 Zarządzenia Ministra Robót Publicznych w porozumieniu z Ministrem Spraw Wewnętrznych z dnia 2 września 1930 r. w sprawie przepisów miejscowych o skanalizowaniu i połączeniu nieruchomości z kanałami ulicznymi oraz o warunkach korzystania z tych kanałów w m. Łodzi (Ł. Dz. Woj. Nr. 28 poz. 335), zostają oddane z dniem 1 kwietnia 1938 r. do użytku publicznego kanały miejskie na następujących ulicach, lub ich częściach:

1) Pomorskiej od Zagajnikowej do Bielańskiej nr. pol. 125—193, 10—162
2) Magistrackiej od Pomorskiej do Cegielnianej nr. pol. 13—33, 10—38
3) Południowej od Magistrackiej do Wierzbowej nr. pol. 71—75, 88—96
4) Cegielnianej od Wierzbowej do Zagajnikowej nr. pol. 77—97, 88—110
5) Wierzbowej od Południowej do Narutowicza nr. pol. 11—23, 18—40
6) Zagajnikowej od Cegielnianej do Narutowicza nr. pol. 25—31b, 18a—24
7) Narutowicza od Tramwajowej do Konstytucyjnej nr. pol. 75a—127, 74—130
8) Tramwajowej całej
9) Przejazd od Targowej do Przędzalnianej nr. pol. 37—79, 60—90
10) Wodnej od Przejazd do Złotej nr. pol. 7—15, 8—18
11) Wysokiej od Złotej do Rokicińskiej nr. pol. 19—45, 20—48
12) Nawrot od Wodnej do Przędzalnianej nr. pol. 77—95, 80—100
13) Miedzianej od Wysokiej do Przędzalnianej nr. pol. 5—13, 12—22
14) Rokicińskiej od Przędzalnianej do Suchej nr. pol. 5—47, 6—28a
15) Przędalnianej od Przejazd do Fabrycznej nr. pol. 1—47, 2—58
16) Wodny Rynek nr. pol. 1—14
17) Park „Źródliska"
18) Fabrycznej od Targowej do Przędzalnianej nr. pol. 13—23, 8—14
19) Emilii od Bocznej do Magazynowej nr. pol. 7—23, 8—26
20) Kilińskiego od Abramowskiego do Emilii nr. 173—185, 170—186
21) Tylnej od Bocznej do Kilińskiego nr. pol. 1—7, 2—8
22) Łąkowej od Podleśnej do Parku Poniatowskiego nr. pol. 17—27, 18—42
23) Gen. Żeligowskiego od 6 Sierpnia do Andrzeja nr. pol. 31—49, 38—60
24) Andrzeja od 28 p. Strz. Kan. do Towarowej nr. pol. 57—63, 68—82
25) Jerzego całej

W myśl powołanego na wstępie § 2 przepisów miejscowych, właściciele nieruchomości przylegających do wyżej wymienionych ulic lub ich części, obowiązani są skanalizować swe nieruchomości i połączyć je z miejską siecią kanalizacyjną w terminie jednego roku, licząc od dnia 1 kwietnia 1938 r. pod skutkami zastosowania wykonania zastępczego, jako środka przymusowego, przewidzianego w art. 4 lit. C Rozp. Prez. Rzplitej z dnia 22. 3. 28 r. o post. przym. w adm. (Dz. U. R. P. 36, poz. 342), zmienionego Rozp. Prez. Rzplitej z dn. 28. 12. 34 r. (Dz. U. R. P. Nr. 110, poz. 976) oraz w § 3 cyt. przep. miejscowych.

Tymczasowy Prezydent Miasta
w. z. (—) KAZIMIERZ KOZŁOWSKI
Tymczasowy Wiceprezydent Miasta

Lodzer Tageschronik

JDP und DVV lösen sich auf

Die Nazi-Senatoren legen ihre Mandate nieder.

Nach der nazistischen Gleichschaltung haben jetzt im Zuge der Selbstauflösung die Jungdeutsche Partei des Senators Wiesner und der Deutsche Volksverband des ehem. Senators Utta beschlossen, sich aufzulösen. Diesem Beispiel werden auch die anderen nazistisch-deutschen Parteien Polens folgen. Man will sich nicht mehr gegenseitig bekämpfen und endlich eine „Einheitspartei", natürlich im Zeichen des Hakenkreuzes, schaffen. Doch weiß man noch nicht, wie das neue Gebilde der nazistisch eingestellten Deutschen Polens aussehen soll. Die Entscheidung darüber soll heute gefaßt werden.

Die beiden vom Staatspräsidenten ernannten Senatoren Haßbach und Wiesner konnten sich dem allgemeinen Verlangen nach Aufgabe ihrer Zusammenarbeit mit der Regierung nicht mehr länger widersetzen und legen heute nach der gestern erfolgten Beendigung der ordentlichen Parlamentssession ihre so „teren" Mandate nieder.

In den deutsch-nazistischen Kreisen glaubt man, durch diese neue Einstellung mindestens eine solche Situation schaffen zu können, die es ermöglichen wird, für die deutsche Volksgruppe in Polen wenigstens das zu erlangen, was die deutsche Volksgruppe in der Tschechoslowakei bereits an völkisch-kulturellen Rechten besitzt. Die Lage der Deutschen in Tirol unter dem faschistischen Regime kann nicht beispielgebend sein — das haben unsere Nazis bereits eingesehen!

Aber, vielleicht ist dies alles nur ein Aprilscherz und die Nazis überlegen sich ihren „Auf- und Durchbruch" doch noch!

Die Aenderung der Lodzer Wojewodschaftsgrenze

Mit dem heutigen Tag sind die vier Kreise Kalisch, Konin, Kolo und Turek von der Lodzer Wojewodschaft abgetrennt und der Wojewodschaft Posen einverleibt.

Das Lodzer Wojewodschaftsamt hat die entsprechenden Akten über die vier Kreise bereits dem Posener Wojewodschaftsamt überwiesen. Die Haushaltspläne der vier Kreise wurden noch vom Lodzer Wojewodschaftsamt bestätigt, die Ueberwachung der Ausführung wird aber schon von Posen aus durchgeführt werden.

Die vier Kreise bilden das sogenannte Kalischer Land. In ihrem Bereich befinden sich 18 Städte.

Im Zusammenhang mit der Einverleibung des Kalischer Landes in die Wojewodschaft Posen sind für Mitte April in Kalisch große Feierlichkeiten geplant, zu welchen u. a. der Posener Wojewode Marczewski erscheinen wird.

Der Tätigkeitsbereich des Lodzer Wojewodschaftsamtes hat somit eine bedeutende Einschränkung erfahren. Die Lodzer Wojewodschaft wird aber anderweitig vergrößert; die Einverleibung der Kreise Opoczno, Konskie, Kutno, Lowicz, Skierniewice und Rawa in die Lodzer Wojewodschaft soll jedoch erst am 1. April 1939 erfolgen.

Saisonarbeiterabordnung im Wojewodschaftsamt

Gestern sprach im Wojewodschaftsamt eine Abordnung des Saisonarbeiterverbandes vor, um noch einmal in Sachen der aufgestellten Forderungen — Erhöhung des Tageslohnsätze und Zuerkennung größerer Kredite — vorzusprechen. Der Abordnung wurde die Versicherung gegeben, daß alles getan werde, diese Fragen noch vor dem eigentlichen Beginn der Saisonarbeiten zu regeln.

Tarifabkommen für die Damenschuhmacher

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine weitere Konferenz der Schuhmacher und der Besitzer der Schuhmagazine statt. Es wurde ein zusätzliches Abkommen geschlossen, in welchem die Lohnsätze für die Herstellung von feinen Damenschuhen festgelegt wurden. Es konnte eine volle Einigung erzielt werden. Ein diesbezügliches Tarifabkommen wurde unterzeichnet.

Lodzer Straßenbahn verkehrt bis Stadtgrenze Zabieniec

Der Streit zwischen der Zufuhrbahngesellschaft und der Lodzer Straßenbahngesellschaft wegen der Straßenbahnlinie auf der Limanowskistraße vom Baluter Ring bis zur Stadtgrenze nach Zabieniec ist durch eine ministerielle Entscheidung am gestrigen Tage ausgesprochen worden. Wie übrigens nicht anders zu erwarten war, haben die hohen Herren in Warschau denselben Standpunkt eingenommen, wie die Einwohner in diesem starkbevölkerten Stadtviertel, und das Recht zur Exploitierung der Limanowskistraße bis zu den Bahnschienen der Lodzer Straßenbahngesellschaft zuerkannt, und zwar mit sofortiger Wirkungskraft.

Wie die Lodzer Straßenbahngesellschaft noch gestern mitteilte, wird sie schon heute mit ihren Waggons die Linie bedienen. Beim Auskauf einer normalen Straßenbahnkarte wird der Bürger von Zubardz somit ohne Umzusteigen nach Lodz fahren können. Eine Wohltat, auf die schon Jahre gewartet wurde.

Die öffentliche Versammlung

die infolge behördlicher Anordnung am 20. März nicht stattfinden konnte, wird nun am

Sonntag, den 3. April 1938, vormittags 9 Uhr

im Kraftsaale, Glownastraße 17, abgehalten werden. — Die Tagesordnung verbleibt wie festgesetzt:

1. Propaganda der reaktionären deutschen Presse
2. Die Vorgänge in Oesterreich

Eintrittskarten sind bei den Vertrauensmännern der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei und der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes zu erhalten. — Die für den 20. März ausgegebenen Karten behalten ihre Gültigkeit.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Deutsche Abteilung des Verbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens

Vorsicht: April!

Heut' ist April! Du kennst ihn gut
Und bist entsprechend auf der Hut.

Es lauert überall Gefahr —
Trau' keinem Wort! Halt' nichts für wahr!

Es herrscht der Brauch, den viele pflegen,
Dich meuchlings böse reinzulegen.

Ist doch der Drang, daß man dies will,
Charakteristisch für April.

Vor allem sei daran gemahnt,
ob Deine Frau nichts Arges plant!

Recht oft bis du ihr — — denke dessen — —
Am 1. 4. aufgesessen.

Pflegt nicht an diesem Narrentage
Ringsum, in jeder schlichten Frage,

In jedem Wort — um dich zu necken —
List, Ulk und Spott sich zu verstecken?

Scharf sei dein Geist! Aus diesen Zeilen
Erkenn' den Rat, den wir erteilen — —

Richt' deinen Blick, daß es dir nütze,
Zu lesen jeder Zeile Spitze!

Es mahnt dich, dich hübsch vorzusehen,
Nicht auf den Leim des Tag's zu gehen!

Mütter setzen ihre Kinder aus

Auf der Treppe des Hauses Poludniowa 16 wurde ein Kind männlichen Geschlechts im Alter von etwa 4 Monaten ausgesetzt.

Ein überraschender Fund wurde auch im Flur des Hauses Solna 5 gemacht. Hier fand man zwei Kinder im Alter von etwa 2 Wochen, einen Knaben und ein Mädchen, wahrscheinlich Zwillinge. Die Kinder wurden wahrscheinlich gleichfalls ausgesetzt.

Ferner wollte im Lokal der Fürsorgestelle, Zawadzka Nr. 11, die Helena Kotkowska, ohne festen Wohnsitz, ihre drei Kinder im Alter von 10, 13 und 14 Jahren zurücklassen. Die Absicht der Frau wurde aber bemerkt. Sie wurde ins Polizeikommissariat abgeführt.

Vom Transmissionsriemen erfaßt.

In der Fabrik Trilling und Greiser an der Matejkostraße 9 wurde der 27jährige Arbeiter Oskar Treiner (Doly 9) vom Transmissionsriemen erfaßt. Seine Kameraden hielten den Motor rechtzeitig an und so kam der Arbeiter glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon. Der Arzt des Roten Kreuzes überführte den Verunglückten nach seiner Wohnung. (p)

Von einem Kraftwagen überfahren.

In der Limanowskistraße wurde die 41jährige Malka Zalcman, Zgierska 40, von einem Kraftwagen überfahren. Die Frau trug allgemeine Verletzungen davon. Sie wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Selbstmordversuch eines jungen Mädchens.

In ihrer Wohnung im Hause Drukarskastraße 18 trank die 18jährige Helena Milczarek in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in schwerem Zustand in ein Krankenhaus schaffte.

Wessen Eigentum?

Vor dem Hause Wysokastraße 28 warf ein Mann nachts, als er von einer Polizeipatrouille überrascht wurde, einen Sack fort und flüchtete. Darin befanden sich mehrere Maschinenteile. Die Sachen können vom rechtmäßigen Eigentümer im 8. Polizeikommissariat abgeholt werden.

Deutsches Theater „Thalia"

Am Sonntag der „Zigeunerbaron".

Das darf niemand vergessen! Das darf niemand versäumen!

Eine Operette, schön wie selten eine!
Ein Meisterwerk des Walzerkönigs
Johann Strauß!

•

Karten für die übermorgige Vorstellung sind von 1—4 Zl. im Vorverkauf bei Waldemar Glück, Buchhandlung, Petrikauer 121, erhältlich.

Den Gutsverwalter gesteinigt

22 Bauern auf der Anklagebank.

Am 4. April beginnt vor dem Lodzer Bezirksgericht ein großer Prozeß gegen 22 Bauern, die angeklagt sind, den Verwalter des Landgutes Szynczyce, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, Justyn Czerniecki, durch Steinwürfe getötet zu haben. Besitzer des Gutes ist der Lodzer Industrielle Adolf Daube.

Der Verwalter des Gutes bemerkte am 11. August 1937 die Einwohnerin des Nachbardorfes Marianna Bednarek beim Aehrensammeln. Er forderte sie auf, das Stoppelfeld zu verlassen, doch folgte diese seiner Aufforderung nicht, sondern begann mit ihm zu zanken und rief auch aus, Czerniecki habe sie geschlagen. Vom nahen Vorwerk kam der Sohn der Bednarek, Franciszek, herbeigelaufen, der dort in der Schmiede arbeitete. Er hatte eine große Schmiedezange bei sich. Mit dieser versetzte er dem Gutsverwalter zwei Schläge. Dieser zog nun einen Revolver und schoß Bednarek nieder. Dieser war auf der Stelle tot. Die Nachricht von der Erschießung Bednareks verbreitete sich mit Windeseile im Dorf. Es rottete sich eine große Menge Bauern zusammen, die zum Gutshof zogen. Czarnecki wurde ergriffen und durch Steinwürfe und Stockhiebe so lange bearbeitet, bis er tot war.

22 Personen, darunter die Marianna Bednarek, wurden wegen der Tötung des Gutsverwalters zur Verantwortung gezogen. Dem Prozeß wird mit großem Interesse entgegengesehen.

Wegen Lästerung der Religion verurteilt.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern Ignacy Kazmierczak, Stadtverordneter in Zgierz und Arbeiterdelegierter der Fabrik von Kupfer und Herszkowicz, wegen Lästerung der katholischen Religion und beleidigende Aeußerungen gegen das Gericht zu verantworten. Die Anzeige erfolgte seitens eines Arbeiters. Die Gerichtsverhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und zu 10 Monaten Gefängnis und 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Das elektrische Licht ist billiger geworden

Auf der gestern stattgefundenen Sitzung der Aktionäre des Lodzer Elektrizitätswerks schnitt auch ein Aktionär die Angelegenheit der hohen Preise für Licht und Strom an. Wider Erwarten fanden seine mutigen Worte nicht nur bei den übrigen Aktionären, sondern auch bei der Direktion Gehör, und es wurde, um die Sache nicht erst auf die lange Bank zu schieben, einstimmig beschlossen, den Lichtpreis um 20 Prozent und den Strompreis um 10 Prozent ab Beginn des neuen Quartals, also ab 1. April, zu ermäßigen. Den Ausfall an Einnahmen durch die Preisermäßigung hat das Werk, so meint die Direktion, schon längst durch die Verbilligung der Kohle und durch die vielen neuen Lichtanschlüsse eingebracht. Die Herren Aktionäre werden auch weiterhin auf eine hohe Dividende rechnen können.

Um Zuschlagskredite für Pabianice

Vertreter der Arbeiterverbände in Pabianice sprachen im Lodzer Wojewodschaftsamt und im Wojewodschaftsbüro des Arbeitsfonds vor und baten um Zuweisung weiterer Kredite an die Stadt Pabianice, damit die Saisonarbeiten in diesem Jahr in größerem Umfang geführt werden können. Der Abordnung wurde versichert, daß den Wünschen der Arbeiter Rechnung getragen werden wird.

Die Eröffnung eines Arbeitsinspektorats in Pabianice vertagt.

Am 1. April sollte bekanntlich in Pabianice ein selbständiges Arbeitsinspektorat eingerichtet werden, das die Kreise Lask, Sieradz und Wielun umfassen sollte. Die Entscheidung über die Frage ist bis jetzt jedoch noch nicht gefällt worden. In dieser Angelegenheit wird sich in den nächsten Tagen eine besondere Abordnung nach Warschau begeben.

Ungewöhnlicher Protest von Arbeitslosen.

Im Dorf Gomunice, Gemeinde Kamiensk, Kreis Petrikau, kam es zu einem ungewöhnlichen Protest von Arbeitslosen. Hier gibt es gegen 300 Arbeitslose, die in der stillgelegten Möbelfabrik „Wojciechow" in Kamiensk beschäftigt waren. Nun soll durch das Dorf die Autostraße Lodz—Tschenstochau gehen, mit deren Bau schon begonnen werden sollte. Die den Straßenbau führende Firma „Kondrobit" nahm aber nicht die arbeitslosen Arbeiter aus der geschlossenen Möbelfabrik an, sondern zog Landleute aus der Umgegend vor, die billiger arbeiten wollen. Die um ihre Hoffnung auf Arbeit gebrachten Arbeitslosen führten nun einen ungewöhnlichen Protest durch: sie besetzten den Landstreifen, auf welchem die Straße gebaut werden soll und verhindern auf diese Weise die Aufnahme der Arbeiten. Außerdem begab sich eine Abordnung der Arbeiter zum Starosten nach Petrikau und bat, auf die Firma „Kondrobit" einzuwirken, damit diese die durch die Fabrikschließung arbeitslos gewordenen Arbeiter in erster Linie einstellen möge.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburg Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung der Exekutive der Stadt Lodz.

Am Freitag, dem 1. April, um 7.30 Uhr abends findet im Lokale Petrikauer 109 eine dringliche Sitzung der Exekutive statt. Auf der Tagesordnung steht die Versammlung am kommenden Sonntag sowie die Besprechung der Maifeierlichkeiten.

Lodz-Süd. Freitag, den 1. April, findet um 7,30 Uhr abends eine Vorstandssitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner ist unbedingt erforderlich.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Endlich Bau von billigen Kleinwohnungen!

Wir haben schon viel über die Kommunalpolitik im Kleinwohnungsbau in Bielitz geschrieben, konnten aber bis jetzt keine Besserung feststellen. Nunmehr ist aber unser Ruf nach den Bau von Kleinwohnungen erhört worden.

Wie wir erfahren, weilte in diesen Tagen eine Baukommission auf dem durch die Eingemeindung von Alexanderfeld freigewordenen Gelände nächst der Teschnerstraße und hat dortselbst die für den Bau eines Häuserblocks nötigen Messungen vorgenommen. Es sollen 200 bis 250 Kleinwohnungen, bestehend aus einem Zimmer und Küche sowie aus 2 Zimmern und Küche mit Badegelegenheit und anderen dazu gehörigen Ubikationen wie Klosett, Speisekammer bei einem Mietzins von 15—20 Zloty bezw. 20—25 Zloty monatlich, je nach dem Flächenausmaß, gebaut werden. Das Recht zur Erlangung einer Wohnung hat jeder Bielitzer Bürger ohne Unterschied der Konfession, Nationalität oder Parteizugehörigkeit.

Wie wir ferner fahren, werden die Arbeiten sofort mit aller Energie in Angriff genommen werden, wobei die Arbeitslosen von Bielitz Arbeit finden werden.

Gesuche um Zuteilung von Wohnungen sind ab heute bei unseren Gemeinderäten Wiesner und Pietras im Bielitzer Arbeiterheim abzugeben.

Ferienaktion für Kinder der Bielitzer Sozialversicherungsanstalt

Die Sozialversicherungsanstalt in Bielitz verständigt die bei ihr versicherten Mitglieder, daß sie in diesem Jahre beabsichtigt, gegen 1100 Kinder in Ferienkolonien und Halbkolonien unterzubringen. Das Vorrecht hierzu haben Kinder, welche in schlechten Wohnungsverhältnissen wohnen und auch solche, die schlecht ernährt sind, und solche, die sich im Zustande der Rekonvaleszenz befinden. Die Kinder, welche in die Kolonie aufgenommen werden, werden vor der Abfahrt entsprechend den Anordnungen der sanitären Aufsichtsbehörden geimpft.

Gesuche um Aufnahme des Kindes in die Ferienkolonie sind bis zum 1. Mai 1938 im Bielitzer Gebiete an die Zentrale der Sozialversicherungsanstalt in Bielitz, in den Gebieten von Teschen, Skoczow und Zebrzydowice an die Abteilung in Teschen, im Gebiete von Dziedzice, Czechowice, Zabrzeg, Zarzecze und Strumien an die Expositur Czechowice—Dziedzice zu richten. Im Gesuch ist anzuführen, welche Schule das Kind besucht.

Auch Erholungsurlaube für Erwachsene.

Ueberdies organisiert die Sozialversicherungsanstalt in Bielitz für 230 Arbeiterinnen und Arbeiter Erholungslager in 14tägigen Turnussen, als auch den Aufenthalt in ihren Erholungsheimen für die Versicherten in Jaworze und Ustron von je 4 Wochen für 290 Mitglieder, Männer und Frauen.

Die entsprechenden Gesuche um Aufnahme in die Erholungslager und Erholungsheime sind bis zum 15. Mai 1938 einzureichen.

Gesuche um Heilung in den Sanatorien in Bystra, Zakopane, Iwonicz und Krynica können durch das ganze Jahr eingebracht werden. Gesuche für den Aufenthalt in den Kolonien und Erholungsheimen als auch in den Erholungslagern, welche außerhalb der angegebenen Termine eingebracht werden, werden nicht berücksichtigt.

Irrtum oder Absicht?

In den als Ableger der „Kattowitzer Zeitung" und des „Oberschlesischen Kurier" in Bielitz erscheinenden Lokalblättern ist folgende Notiz zu lesen:

„Die reichsdeutsche Kolonie Bielitz-Biala veranstaltet im Hinblick auf den 10. April eine Versammlung, wozu alle Volksgenossen, insbesondere die ehemaligen Oesterreicher, eingeladen sind." usw.

Seit wann ist Bielitz-Biala eine reichsdeutsche Kolonie? So muß ein unvoreingenommener, im Auslande lebender Mensch, der weiß, daß Bielitz-Biala sich in Polen befindet, fragen. Wir aber fragen: Ist das Irrtum oder Absicht? Wahrscheinlich eine Fata Morgana in den Köpfen der hiesigen Hitlerianer!

Bei der Arbeit verunglückt

Die Eisenbahnschlosser W. Peczel aus Dziedzice und J. Buchta aus Pszczyna, die bei der Reparatur einer unter Dampf in der Bahnhofswerkstätte Dziedzice stehenden Lokomotive beschäftigt waren, wurden durch den plötzlich ausströmenden Dampf am Gesicht und an den Armen so schwer verbrüht, daß ihr Zustand durch den herbeigerufenen Arzt als bedenklich festgestellt wurde. Sie wurden in das Bialaer Krankenhaus übergeführt.

Die älteste Pfründnerin gestorben.

Das Bielitzer Versorgungshaus feierte vor einigen Tagen das 95jährige Geburtsfest der dort untergebrachten ältesten Pfründnerin Frau Auguste Hanner, die trotz ihres hohen Alters noch gesund und rüstig war. Nunmehr ist diese Frau nach kurzer Krankheit plötzlich gestorben.

Ein Friseurgeschäft bestohlen.

Unbekannte Täter brachen nachts in das Friseurgeschäft Kaficz an der Pierackistraße ein und stahlen 5 Rasiermesser und drei Haarschneidemaschinen.

Theaterspielplan.

Freitag, den 1. April, die Komödie „Blaufuchs" im Abonnement Serie rot als erste Wiederholung.

Sonnabend, den 2. April, in Serie gelb die Komödie „Blaufuchs" als Abonnementsvorstellung.

Dienstag, den 5. April, Erstaufführung des englischen Lustspiels „George und Magaret? von Gerald Savory im Abonnement Serie gelb.

Oberschlesien

Invaliden-Versorgungsamt in Pleß

Aemter in Schwientochlowitz und Bielitz aufgehoben.

Mit dem 1. April tritt in der Abfertigung der Kriegs- und Militärinvaliden in der Wojewodschaft Schlesien teilweise eine Aenderung ein. Das Fürsorgeministerium hat beschlossen, mit diesem Tage die Versorgungsämter (Referate für Invalidenangelegenheiten) bei den Landratsämtern in Schwientochlowitz und Bielitz aufzulösen. Dafür wird beim Landratsamt in Pleß ein neues Versorgungsamt eingerichtet.

Das Versorgungsamt in Pleß wird zuständig sein für Kriegs- und Militärinvaliden aus den Kreisen Pleß, Rybnik, Bielitz und Teschen. Die Invaliden aus den Stadtkreisen Kattowitz und Chorzow sowie aus den Landkreisen Kattowitz, Schwientochlowitz, Tarnowitz und Lublinitz werden vom Versorgungsamt in Kattowitz betreut.

Drei eingeschlossene Bergleute gerettet

Auf Preußengrube bei Mechtal (Miechowitz) wurden am Dienstagmorgen drei Bergleute durch Streckeneinbruch eingeschlossen. Die sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten hatten gegen 14 Uhr das Ergebnis, daß zwei der Verschütteten ausgegraben werden konnten. Der Fördermann Malek war unverletzt, und der Zimmerhäuer Bombella hatte nur leichte Verletzungen erlitten. Mit dem noch eingeschlossenen Zimmerhäuer Matuszczyk bestand Verbindung durch die Preßluftleitung. Er konnte gegen 20 Uhr ausgegraben werden. Auch er hatte nur geringfügige Verletzungen erlitten.

Oeffentliche Arbeiten im Kreise Schwientochlowitz

Im Kreise Schwientochlowitz, wo die Arbeitslosigkeit sehr groß ist, sind vom Kreisausschuß einige öffentliche Arbeiten beschlossen worden.

Dieser Tage ist bereits mit dem Bau einer neuen von Ruda über Morgenroth nach Eintrachthütte begonnen worden. Die neue Straße wird das abgelegene Ruda unmittelbar mit Kattowitz verbinden. Sie erhält eine Länge von 10 Kilometern und eine Breite von 24 Metern. Viele hundert Arbeitslose können bei dem Straßenbau beschäftigt werden. Die Kosten übernimmt zum größten Teil der Arbeitsfonds.

Außerdem hat der Arbeitsfonds dem Kreisausschuß 100 000 Zloty überwiesen, die zum Bau von Schießständen in Schwientochlowitz und in Brzozowitz-Kamin bestimmt sind. Gleichfalls mit einem Kostenaufwand von 100 000 Zloty haben die Staatlichen Wasserwerke mit der Anlegung einer neuen Rohrleitung von Ruda nach Rudahammer begonnen.

Tödlich verlaufener Sturz von der Treppe.

In Bielschowitz ereignete sich ein tödlicher Unfall. Als der 37jährige Paul Wawrzyniak aus dem Gasthaus heimkehrte, verlor er auf der Treppe das Gleichgewicht und stürzte ab. Er schlug mit dem Kopf so heftig an das Geländer, daß er das Bewußtsein verlor. Man schaffte ihn ins Knappschaftskrankenhaus, doch starb er bald nach der Einlieferung.

Auf der Straße niedergestochen.

In Bielschowitz wurde der Leo Kierot von der Pilsudskistraße 37, als er sich auf dem Heimweg befand, von einem Mann von hinten angefallen und niedergestochen. Der Messerstecher ist geflüchtet. Kierot wurde später hilflos aufgefunden und ins Knappschaftskrankenhaus geschafft. Sein Zustand ist ernst, weil durch die Messerstiche die Lunge verletzt und außerdem die Pulsader der linken Hand durchschnitten wurde.

Dreister Einbruch in Kattowitz

In Kattowitz wurde ein überaus dreister Einbruch verübt. Die Einbrecher drangen im Hause Moniuszkostraße 10 zunächst gewaltsam in den Geschäftsraum der Reklame- und Anzeigengesellschaft. Sie stemmten dann von dem Raum aus die Tür zum Nebenzimmer auf, dem Geschäftszimmer des Rundfunkgeschäfts Ludwig Eyll. Aber auch dieser Raum war noch nicht ihr Ziel, denn die Einbrecher stemmten wieder ein Loch in der Mauer aus, um in die nebenan liegenden Geschäftsräume der Vertretung der Schicht-Lever und Elida AG zu gelangen. Dort brachen sie einen Geldschrank auf und erbeuteten darin 1114,53 Zloty sowie einen Beutel mit 500 Zloty Kleingeld. Es glückte ihnen, unbemerkt zu entkommen, obwohl sie bei den drei Einbrüchen gewiß Lärm gemacht haben müssen. Die Polizei hat die Fahndung nach den Einbrechern aufgenommen.

Typhus-Todesfälle

Im Kreise Pleß ist eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. In Kobielitz bei Pleß erkrankten 10 Personen an Typhus. Drei von ihnen sind gestorben. Inzwischen wurde ins Johanniterkrankenhaus nach Pleß noch je ein Typhuskranker aus Gozalkowicz und Altdorf gebracht. Beide Kranke sind der Seuche erlegen.

34 Schmuggler vor Gericht

Vor dem Bezirksgericht in Kattowitz hatten sich 34 Personen wegen fortgesetzten Schmuggelns zu verantworten. Der Hauptangeklagte, der stellungslose Ernst Krawczyk aus Chorzow, hatte im Einvernehmen mit Händlern aus Sosnowitz und Bendzin durch Schmuggler riesige Warenmengen in Gütterwagen über die Grenze schaffen lassen. Vor allem wurden geschmuggelt Spielsachen, Seide, Rasiermesser, Tabakwaren, Felle, Uhren, Eßbesteck, sogar Gemälde usw. Die Angeklagten waren in der Voruntersuchung größtenteils geständig gewesen. Vor Gericht widerriefen sie jedoch die Geständnisse mit der Begründung daß bei den Verhören ein Druck auf sie ausgeübt worden sei. Dieser Erklärung standen die Aussagen der Zollbeamten und anderen Zeugen entgegen. Das Urteil wird am heutigen Freitag verkündet werden.